

Montag, den 11. August 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Freie Presse

Wochengewicht: Die Redigierungsstelle 20 Pf. — Auflage 50 Tsd.
Bei der Post abzugeben: Postamt 2 Mk. — Für Postversand Sonderzettel
Angekündigung bis 7 Uhr abends.

Postpreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, vereinzelt 6.— Mark
bei Postversand 1 Mk. 125 Bogen, 1 Mk. 7.—

Nr. 209

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Szepetys Einzug in Minsk.

Generalstabsbericht vom 10. August.

Litauisch-weißrussische Front: Der in den letzten Kämpfen geschlagene Feind zieht sich auf Boryslaw, Bobrujsk und Szack zurück. Die südliche Gruppe des Feindes bemüht sich nach Slut durchzuschlagen. An der ganzen Front verfolgen unsere Truppen den sich zurückziehenden Feind. Die mittlere Gruppe eroberte Kajdanow und Stolpce, Kavallerie ist dem Feinde im Rücken in Richtung auf Szack.

Die bisher festgestellte Beute beträgt 2600 Gefangene, 68 Maschinengewehre, 4 Geschütze, 12 Lokomotiven, 250 Waggons, 3 Panzerautomobile und bedeutendes Kriegsmaterial.

Am 9. August hielt der Führer der litauisch-weißrussischen Front General Szepetys mit seinem Stab seinen Einzug in Minsk. In der Stadt herrscht Ruhe und normaler Verkehr.

Wolhynische Front: Der Kampf ist im Gange.

Galizische Front: Unverändert. Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Pilsudski in Wilna.

Wilna, 10. August. (P. A. T.)

Der Chef des Staates Pilsudski traf am 10. August in Wilna ein. Er wurde am Bahnhof von Rydz-Smigly, den höheren Offizieren und von Vertretern verschiedener Institutionen begrüßt. Der Reichsgraf empfing zahlreiche örtliche Persönlichkeiten, darunter eine Delegation des Organisationskomitees der Universität Wilna mit Professor Ziemiak an der Spitze, pflog Versprechungen mit dem Generalkommissar Osmolowski und empfing den in Wilna weilenden amerikanischen Senator Morgenthau.

Keine Einigung in der Teschener Frage.

Lyon, 8. August. (P. A. T.)

Der Oberste Rat hat nach Empfang der Nachricht, daß es der tschechisch-polnischen Konferenz in Krakau nicht möglich war in der Frage des Teschener Fürstentums zu einer Vereinbarung zu gelangen, beschlossen, diese Angelegenheit einer Kommissionen der Friedenskonferenz zu überweisen.

Die Regierung des Erzherzogs Joseph.

Nach einer Meldung des ungarischen Korrespondenzbüros wurde in Osen-Pest eine Kundgebung des Erzherzogs Joseph angekündigt, in der es u. a. heißt, es drohe eine Katastrophe, wenn die ungarische Intelligenz vereint mit der tschechischen Arbeiterschaft und dem achtbauenden Volke nicht mit starker Hand Ordnung schaffe. Weiter gibt die Kundgebung das folgende vorläufige Kabinett bekannt:

Ministerpräsident der frühere Staatssekretär für Heerwesen Erzherzog Stefan Friedrich; Inneres Adolf Samassa; Kriegsminister General Gabriel Tanczos; Kultus und Unterricht Dr. Alexander Imre; Krieg General Franz Schneicher; Handel und Gewerbe vorläufig Stefan Friedrich; Finanzen Dr. Johann Grün; Volksgesundheit Dr. Andreanus Csillery; Ernährung Dr. Eugen Polnay; Ministerium der nationalen Minderheiten Dr. Jakob Bleier; Justiz Dr. Béla Szasz; Ackerbau Dr. Roland Györ.

In einigen Tagen soll eine Übergangsregierung nach Anhörung der Bürgerschaft, des achtbauenden Volkes und der Arbeiterschaft gebildet werden.

Sonderausgaben der Blätter melden, auf Grund von Informationen, die sie vom Ministerpräsidenten Erzherzog Friedrich erhalten, über den Regierungswechsel noch folgendes:

Sämtliche ordnungsliebenden Organisationen sowie die Beamten sämtlicher Ministerien hielten Beratungen ab, in denen die Lage besprochen wurde. Dabei wurde erklärt, daß der gänzliche Zusammenbruch Ungarns unvermeidlich sei, wenn sich nicht jemand finde, der es in zwölfter Stunde rette. Darauf begab sich eine größere militärische Abordnung nach Aleutin zum Erzherzog Joseph und ersuchte ihn, die Lösung der Lage in die Hand zu nehmen. Nachdem Erz-

herzog Joseph seine Bereitwilligkeit erklärt und in Osen-Pest mit den Abordnungen der Verbandsmächte verhandelt hatte, wurde zunächst die frühere Staatspolizei versammelt und eine freiwillige Truppe von etwa 8000 Bewaffneten befreitgestellt. Eine Abordnung derselben führte die Abdankung des bisherigen Minister herbei, die vorübergehend in Gewahrsam genommen, später wieder freigelassen wurden. Der Regierungswechsel vollzog sich in der größten Ruhe und ohne Zwischenfall. Der kommandierende rumänische General, der Unruhen befürchtete, hatte für die rumänische Garnison Bereitschaft befohlen. Sämtliche Leiter der Abordnungen der Verbandsmächte versicherten der neuen Regierung ihre Unterstützung.

Der neue Wiener Pressedienst meldet, die Betrauung des Erzherzogs Joseph mit der höchsten Regierungsgemüth bedeutet keinen Weg, ein Bündnis am den monarchischen Gedanken. Der Erzherzog solle nichts anderes als Präsident der ungarischen Volksrepublik, beziehungsweise der historischen Traditionen Ungarns gemäß freigemählter Verfassung Ungarns werden. Diese Stellung ist nicht erlich, sondern werde nach einer von der Verfassung geregelten Zeit immer aufs neue besetzt werden.

Ist der Weltfrieden bedroht?

Prag, 10. August. (P. A. T.)

Die tschechischen Blätter äußern sich in bezug auf die Ereignisse in Ungarn, daß die neuen politischen Verhältnisse Ungarns den Weltfrieden bedrohen. Die Blätter meinen, daß die tschechoslowakische Republik in erster Linie gegen die Übernahme der Macht an Erzherzog protestieren müsse, da dies mit der Wiederaufrichtung der Habsburger Dynastie gleichbedeutend sei. Des weiteren äußern die Blätter die Überzeugung, daß Jugoslawien und Rumänien in anbetracht der neuen Lage einen Block gegen die Habsburger Regierung in Ungarn bilden werden, da letztere das Dasein dieser Staaten bedrohe.

Das Ende des Weltbolschewismus?

Der Stockholm Korrespondent der "Börsen-Ztg." erfährt von unterrichteter russischer Seite: Schon Mitte Juli hatte Béla Kun durch Funkspruch der Moskauer Regierung ausführlich die Lage in Ungarn dargelegt und insbesondere betont, daß innerhalb der ungarischen Kommunisten selbst sich eine Sezession bemerkbar mache, die entweder auf eine Vereinbarung mit den Sozialisten oder aber, wenn diese unmöglich sein sollte, auf einen freiwilligen Rücktritt der Budapester kommunistischen Regierung dränge. Allem Anschein nach dürften dagehende Verständigungsversuche auch tatsächlich stattgefunden haben, die aber wahrscheinlich von vornherein gescheitert sind. Am 20. Juli fuhr Béla Kun abermals nach Moskau, er könne sich nur noch halten, wenn Moskau ihn mit Militärmacht, etwa durch Entsendung großer Teile der roten ukrainischen und der roten russischen Armee, unterstützen würde. Schließlich fragte Béla Kun an, ob der Moskauer Regierung die Entsendung von Szamuely nach Moskau zur Vereinbarung einer gemeinsamen Moskau-Budapester Aktion genehm wäre.

Darauf erfolgte von Moskau eine klare Abage an Béla Kun mit der Motivierung, die russische Räteregierung sei von nun ab nicht mehr gewillt, sich in fremde staatliche Angelegenheiten zu mischen. Man scheint in Budapest mit Recht diese Abage und in weiterem Maße die Motivierung dahin gedeutet zu haben, daß man in Moskau an eine bolschewistische Weltrevolution nicht mehr glaube.

Béla Kun blieb tatsächlich nichts anderes übrig, als sich einen Extrazug nach Wien zu bestellen, während der weit fanatischer Bolschewist Szamuely aus dem Zusammenbruch seiner Träume die blutige Konsequenz zog. Die Parteifreunde Szamuelys sagen, daß er Anfang Juli auch den Moskauern nicht mehr traut und erklärte, daß Moskau, nachdem es die Seele des Weltbolschewismus war, nun vielleicht bald auch das Grab des Weltbolschewismus werden wird.

Der Abbau der kommunistischen Weltordnung, den man im Moskauer Kreml gegenwärtig

wenn auch noch nicht begonnen hat, so doch vorzubereiten scheint, dürfte jedenfalls die Hauptursache des jüngsten Budapester Umschwunges gewesen sein.

Aus Russland.

Dem "Corriere della Sera" zufolge hat innerhalb des Verbündetenrates die französische Auffassung von der Bekämpfung des Bolschewismus durch finanzielle Unterstützung und Sendung von Kriegsgerät an die antibolschewistischen russischen Truppen die Oberhand gewonnen. In Reval und Narva seien englische Kriegsschiffe im Begriffe Material zu landen. Ferner werden zwei amerikanische Schiffe erwartet. Alsdann gedenkt Judenisch eine Offensive zu entfachen, um die angekündigte bolschewistische Bewegung gegen Denitsch zu vereiteln.

Das russische Nachrichtenbureau "Welt" in Petersburg verfasst folgenden Funkspruch: "Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß das verschiedene Orts verbreitete Gerücht über angebliche Verhandlungen, welche die Bildung einer Koalitionsregierung in Russland bezeichnen sollen, von Anfang bis Ende irre ist." Ebenso sind die absurden Gerüchte von angeblichen Rücktrittsabsichten Denitsch vollständig lügenhaft. All dies ist nichts weiter als bloße Lügen, die mit böswilligen Zwecken verbreitet werden. Die kommunistische Regierung sitzt fest im Sattel, ihr Sieg über Kotschak ist niederschmettend. Nach ihm wird Denitsch vom selben Los befallen werden. Im Innern geht die organisatorische konstruktive Arbeit der Sowjetmacht allmählich vorwärts. Nur Böcker können von Weinen vor den Feinden der Arbeiterklasse sprechen. Die russische kommunistische Revolution kämpft unentwegt weiter. Ihre Lage bestätigt sich immer mehr. Sie denkt an kein Weinen. Sie brandmarkt die Ausstreuer solcher infamen lügenhaften Gerüchte als niederträchtige Schurken und Arbeitersfeinde."

Zurückziehung englischer Truppen aus Russland.

London, 7. August. (P. A. T.) General Rawlinson erhielt den Befehl, sich unverzüglich nach Russland zu begeben zwecks Durchführung der Zurückziehung der englischen Truppen aus Archangelsk und Murman.

Zu den Ereignissen in Ungarn.

London, 9. August. (P. A. T.) Der "Tempo" gibt an, daß die Nachfrage von den Neusee König Ferdinands von Rumänien nach Budapest nicht den Tatsachen entspricht. Die von deutschen Blättern gebrachte Nachricht von einer deutsch-rumänischen Freundschaft ist gleichfalls irrig. In rumänischen Kreisen wird erklärt, daß den Rumänen nach Friedensschluß möglichst wohlwollende Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn erwünscht wären. Eine Personalunion Rumäniens mit Ungarn würde weder im Interesse des einen noch des anderen Staates liegen.

Blutige Straßenkämpfe in Turin.
Der "Vorwärts" meldet aus Turin: In den Straßen von Turin finden seit dem 6. d. M. früh, blutige Kämpfe statt. Man zählt bereits Tote und viele Verwundete. Kinder von Sozialisten, die aus der Schule kamen, wurden von Polizisten am Weitergehen verhindert. Einer der Schuleute tötete ein Kind. Die Menge überfiel den Karabiniere und bewarf ihn mit Steinen. Die sozialistische Partei proklamierte einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik. Dienstag abend hat ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Ruhe ist noch nicht wieder hergestellt.

Kommunistische Bewegung in Erfurt.

Prag, 10. August. (P. A. T.)

Der Berliner "Local-Anzeiger" meldet aus Frankfurt, daß in Erfurt eine kommunistische Bewegung entstanden ist, deren Führer einen Bahnstreik hervorruft und die Bahnlinien an sich reißen wollen, um ein militärisches Vorgehen der Regierung zu verhindern.

Alleine Nachrichten.

Die Pariser Deputiertenkammer vertrat sich bis zum 26. August. Ende August beginnen die Debatten über den Friedensvertrag. Der Senat tritt am 4. September zusammen.

Der Pariser Hochverratsprozeß gegen Marquis endete mit einem Freispruch.

Lokales.

Lodz, den 11. August.

Dörnen und Disteln.

Briefkasten der Redaktion. Wir glauben, gnädiges Fräulein, daß Sie zu spät nach Tschechien kommen werden. Glauben Sie denn, dort gebe es keine jungen Mädchen, die einen Mann haben wollen, und wär's ein Geistlicher, der das Zölibat statt bekommen hat? Sie werden schon einen Lodzer — glücklich machen müssen!

Unser Verlag sucht einen Segelehrling. Es gingen viele Bewerbungen ein. In einer bat ein junger Herr die Bekanntschaft einer älteren reichen Dame. Gest. Buchr. u. w.

Soll doch wohl heißen: Zweck Portemonnaie-Austausch etc?

Die "Prawda robotnicza" in Warschau bringt als Beweis eines neuen Anschlags der Lodzer Katholiken die Nachricht, daß diese den Pastor Dietrich zum Diakonus der hiesigen St. Johannisgemeinde gewählt haben. Das ist tatsächlich ein böser Anschlag. Wer wird nun an Herrn Pastor Dietrichs bisherige Stelle treten, der doch schon seit Jahren die Stelle eines zweiten Pastors an dieser Gemeinde einnimmt?

In der Straßenbahn: "Sprechen Sie nicht deutsch, Sie leben in Polen und essen polnisches Brot!"

"Sie haben amerikanisches Brot gegeben; sprechen Sie doch amerikanisch!"

Einem unserer Mitbürger wurde von einem Mitglied der Gilde, die lange Finger im Wappen führt, die Brieftasche aus der Tasche gezogen, in der sich über 100 Mark Geld und verschiedene Papiere befanden. Die Papiere wurden ihm zurückgeschickt, das Geld behielt der Gauwer natürlich. Als Erstes wurden dem Bestohlenen wertvolle Lehren gegeben, die nur die eine böse Seite hatten, daß sie zu spät kamen und zu teuer bezahlt waren. Der Herr Dieb schrieb: "In der hinteren Tasche trägt man keine Wertsachen. Sie haben jetzt einen Denkzettel. Was die 127 1/2 M. anbelangt, so warten Sie nicht darauf, daß Sie das Geld zurückhalten; der Dieb stiehlt nicht, um zurückzugeben." — Recht hat er!

In einer hiesigen Zeitung stand dieser Tage folgende Anzeige: Guterhaltene Rüstung zu verkaufen. Zu erkunden dort und dort. Als Freund von Altstücken ging ich hin, um mir die Rüstung anzusehen. Der Mann, der sie zu verkaufen hatte, führte mich in den Hof und wies auf einen Haupts Brett und Stangen: "Das ist die Rüstung!" Ich muß gestehen, ich war im ersten Augenblick verblüfft. Ist der Mann verrückt? dachte ich. Dann aber ging mir ein Licht auf. Der Mann wollte ein Gerät verkaufen! A. K.

Personliches. Der Chef der Stadtpolizei, Herr B. Brozek ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Bürgermeister-Konferenz. Morgen findet im Lodzer Magistrat eine Konferenz der Bürgermeister der Nachbarstädte über Fragen der Stadtverwaltung statt.

Vom Magistrat. Da sich zur Übernahme des Postens eines Referenten für Sanitätsangelegenheiten bei der Gesundheitsdeputation niemand gemeldet hat, hat der Magistrat die bisherigen Bedingungen geändert und beschlossen,

öffnung der
im Durch-
gang-Schild-
bund mit
naja doroga
Mitte zwei
Darunter:
eldmarsch-
Königreich
Berg). Um-
1865.
Bestehen
Millimeter.
Lichtenz-
hügengerät.
Andenken
z. Bürger-
1874.
n an das
gergerschü-
n Schützen-
Davor ge-
12/24
te: LXXV
pamjat-
tschestwa-
bilium der
durchmeier.
Millimeter
Mitte im
Russische
Lub. 1886.
Rückseite:
Preis für
Feuerwehr
A. K.
erheits-
h.

werden, ist
unbe-
für große
erreicher im
den in die
verber wer-
nen geprä-
sien. Dorf
hafsten" ge-
nung eines
Wachleute
schlafen,
chäften bil-
ehung. Die
die Lehr-
sücher über
neuer Sicher-
ades, Ver-
Sanitäts-
und Orts-
neiner Orts-
nüssen sehr
en bereits
in sechs
ehen. Der
Weise von
begleitlicher
die ruhigen
eine rätsel-
nen Sicher-
fassungsg-
vieren.

Kamerad
richt von
Beamten
werden ja
war man
über das
Klanstschaf-
nd dass sie
Sohn und
auch den
slärte, dass
auf ihrer
ich glücklich
Koch und
scher und
einer Tochter und
einen Tage
fallen, wie et
eiben.
Brahmien
behandelt
dem Wohl-
in allen
zu seiner
verkümmer-
on zu neu-
ieb seinem
eigentlich einer
egkeit, und
ekeit und
gen Augen
en überge-
haupt mehr
orts. folgt.

500 Mann in der Schule ausgebildet, die nach ihrer Ausbildung andern 500 Platz machen. Die neuen Wachleute tragen in den ersten zwei Monaten noch nicht die schwarze Sicherheitswachuniform, sondern eine eigene Uniform mit roten Portepes, Peitschenschnüren, Bajonet und dem Ringkragen im Dienst. Erst wenn der Mann die Sicherheitswachuniform erhält, darf er selbstständig im Strafendienst amtshandeln und einschreiten. Nach vier Monaten kommt der Mann auf eine Bezirksabteilung, wo er einem Wachzimme zugeteilt und unter Aufsicht eines Wachkommandanten gestellt wird. Die Schulung geht jetzt auf der Abteilung weiter. Auf jeder Abteilung ist wöchentlich ein- bis zweimal Unterricht. Nach vierjähriger provisorischer Dienstzeit erfolgt eine zivilerliche chefarzliche Unterlehrung und mündliche und schriftliche kommissionelle Reiseprüfung der jungen Sicherheitswachleute in der Polizeidirektion. Erst nach dieser Reiseprüfung werden die Wachleute endgültig angestellt. Sie müssen telegraphieren können und alle Straßen, Waffen und öffentlichen Gebäude von Wien kennen, ferner müssen sie alle Staatsämter, Märkte, Bahnhöfe, Gerichte, Museen usw. und alle Wachstüben besucht und in allen Teilen kennen gelernt haben. Jeder Wachmann muss ein perfekter Schwimmer sein; der Unterricht wird im Sommer in der Kuchelau und im Winter im Dianaabteilung erteilt. Im Rahmenjahren werden die jungen Wachleute bei der Kaiser-Joseph-Brücke instruiert; der Samariterdienst wird ihnen in der Rettungsgesellschaft in acht Vorträgen erklärt; für den Sanitätsdienst werden sie in der Polizeidirektion von einem Polizeiarzt vorbereitet. Ferner werden die Wachleute mit der Handhabung sämtlicher Waffen in einem Waffenkurs, mit der Munition usw. in einem Sprengmittelskurs vertraut gemacht. Jeder Wachmann muss ein sicherer Radfahrer sein; die Übungen finden abends am Teatralenplatz statt. Auch Turn- und Fechtkurse werden für die Wachleute geschaffen. Im Winter finden Übungen im Skifahren, das bei Streifungen oft notwendig ist, im Bereich des Walds- und Wiesengartens statt. Schließlich sind auch Stenographie, Maschinenschrift, Sprach- und Chauffeurkurse für die Wachleute in Aussicht genommen. Der Wiener Sicherheitswachmann muss bei einer Entbindung auf der Straße als "Hebamme mit dem Ringkragen" intervieneieren. Selbstmörder aus der Donau retten, bei Bränden, Einbrüchen usw. geistesgegenwärtig eingreifen können.

Sehr wesentlich wird der Unterricht in der Polizeischule durch die Benutzung des 1910 geschaffenen Schulmuseums, das über 1000 Objekte Uniformen, Waffen, Gegenstände und Ansichten aus dem Strafendienst usw., ferner der Lernmittelausstellung, in der nicht nur Bücher und Verordnungen, sondern auch Legitimationspapiere, Ausmeisspapiere von Berufsgruppen und Lohnzettel usw. — etwa 3600 Gegenstände — vereinigt sind und des Skriptums (Aufnahme krimineller Tatbestände, Demonstrationsauszüge usw.) gefördert. Die Kontrolle über die Schulung ist das Zentralinspektorat aus. Die Wachleute müssen mit allen neuen Verordnungen, Gesetzen usw. vertraut werden. Da selbst nach der endgültigen Ausstellung die Schulung der Wachleute auf der betreffenden Abteilung noch fortgesetzt wird, hört eigentlich der Wiener Wachmann nicht auf zu lernen.

Auf Grund dieser Feststellungen hat Hauptmann Bogucki vom General Zwasziewicz den Befehl erhalten, die Leutnants Kwiecinski und Balabon zu verhaften.

Kolo. Die Rache des Volkes. In der Nähe von Kolo befindet sich das Dorf Blizniuklo, wo im Hause eines gewissen J. Szperko der 60jährige Arbeiter Peter Jaworski mit seiner Frau und zwei Kindern wohnt. Da Jaworski beschäftigunglos ist und seit längerer Zeit die Miete nicht bezahlen konnte, ließ ihn der Hauswirt durch den Gerichtsvollzieher Kulinski aus dem Hause entfernen. Als dieser die Ausföhlung mit dem Hinauswerfen der Töpfe begann, widerstande sich Frau Jaworska und verteidigte ihre Habe. Der Gerichtsvollzieher versetzte ihr, dem "Roboim" zufolge, mit dem Stock einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß sie zusammenbrach und mehrere Stunden ohne Bewußtsein blieb. Auf die Kunde von diesem Vorfall hin versammelte sich eine Volksmenge, die den Szperko mißhandelte und sich hierauf nach Kolo begab, wo sie auch den Gerichtsvollzieher Kulinski verprügelte. Der Polizei gelang es, die beiden Personen vor der Lynchjustiz zu retten, worauf sie, zusammen mit der Jaworska, in ein Hospital eingeliefert wurden. Auf Befehl der Behörden traf im Dorfe eine Abteilung Galterscher Soldaten ein, die mehrere Verhaftungen vornahmen.

Posen. Evangelische Kreissynode. Die Kreissynode des Kirchenkreises Posen tagte am Dienstag unter dem Vorsitz des Superintendents Dehmel in Gegenwart des Konstitionalpräsidenten D. Balan und des Generalsuperintendenten D. Blau. Zwei Beratungsgegenstände beherrschten, nach dem "Posener Tageblatt", die Verhandlungen: der Ephorbericht des Vorjahren und die Vorlage des Evangelischen Konfessoriums: "Inwiefern erscheint die innerhalb der evangelischen Kirche gegenwärtig erhobene Forderung einer Demokratierung ihrer Verfassung berechtigt und ohne Gefahr für das innere Leben der Gemeinden durchführbar?" Das Bestreben der Einzelgemeinde und ihren Gliedern eine reichere Betätigung ihres Willens durch die kirchliche Verfassung zu ermöglichen, ist begründet in den Anschauungen der Schrift und dem Geiste der Reformation. Das Bestimmungsrecht in kirchlichen Fragen kann nur den wirklich treuen Gliedern der Kirche zugesprochen und auf keinen Fall irgendwelchen gleichgültigen Massen

ausgeliefert werden. Es bedarf für diejenigen, denen ein Mitbestimmungsrecht in der Kirche und Gemeinde eingeräumt werden soll, einer ganz bestimmten Besäugigung, zu der die Kirche ihre Glieder planmäßig erziehen muß. Minderheiten sind durch die Verhältniswahl zu schützen; den Frauen ist Wahlrecht und Wahlbarkeit zuzusprechen.

Aus dem Reiche.

Schädlinge.

Wir lesen im "Glos Polski":

Es ist bereits eine altbekannte Tatsache, daß hinter den polnischen Front Skandalaffären an der Tagesordnung sind. Als Beweis hierfür dient die Zahl von 11 800 Prozessen gegen Heeresangehörige, die sich bestechen oder Dienstfahle und Nebengriffe zuschulden kommen ließen. Zur Illustrierung eines solchen Falles bringt die Lemberger "Gazeta Poranna" die Mitteilung über folgenden Vorfall, der sich in Brzeszany ereignet hat:

Bei dem Gasthausbesitzer J. Kaz wurden 1500 Liter Spiritus requiriert. Dafür stellten Oftiziere ihm eine Quittung aus, für die der Staat 150 000 Kronen wird bezahlen müssen. Als Entgeld dafür wurde dem Kaz der Bart abgeschnitten, außerdem mußte er tanzen. Kurze Zeit darauf fiel der ganze Spiritus in die Hände der Ukrainer.

Von einer anderen Affäre, bei der 100 Automobile gestohlen wurden, berichtet eine Lemberger Zeitung. Die "Gazeta Poranna" hat in dieser Angelegenheit vom Kommandanten der Automobilabteilung Hauptmann Bogucki, Auskunft erhalten. Danach bemerkte der Hauptmann gleich nach seinem Antritt, daß in der Automobileinlauffstelle ungeheure Beträger vorkommen. Vor allem boten Personen Kraftwagen und verschiedene Teile an, die auf unbekannte Weise in ihren Besitz gekommen waren. Dies hängt sicher damit zusammen, daß aus der Beute in Brody 100 Automobile und mehrere Waggons Gummireifen gestohlen worden waren. Es ist daher anzunehmen, daß diese gestohlenen Autos dem rechtmäßigen Besitzer, dem Staat verlaufen werden. Am 29. Juli wurde — wie bereits gemeldet. Die Schriftleitung. — der Ingenieur Kazimierz Staniewicz, der Fahrerabkömmling Rojewmann, der Friesen L. Preina, der Chauffeur Lissa und mehrere andere unter der Anklage, gestohlene Heeresgut gekauft zu haben, verhaftet. In der Wohnung des Ingenieurs Staniewicz wurde ein ganzes Lager von Gegenständen vorgefunden, die Heeresgegenstand sind. Im Verhörsamen die übrigen Mitglieder der Bande. Es sind dies Angehörige der bekannten und angesehenen Familien Lembergs: der Rechtsanwalt St. Krolowski, Oberleutnant T. Kwiecinski und Oberleutnant Balabon. Der Hauptmacher war Oberleutnant Kwiecinski, der der Firma Staniewicz u. Comp. die Lieferung der Kraftwagen übertrug. Da er militärischer Capo war, zahlte er doppelt so große Summen aus, wie der wirkliche Wert der gekauften Kraftwagen betrug. Dieser Mehrbetrag wurde unter der Bande verteilt. Der hieraus für den Staat entstandene Verlust beträgt mehrere hunderttausend Kronen.

Auf Grund dieser Feststellungen hat Hauptmann Bogucki vom General Zwasziewicz den Befehl erhalten, die Leutnants Kwiecinski und Balabon zu verhaften.

Vereine u. Versammlungen.

Die Verwaltung des evang.-luth. Günglingsvereins der St. Trinitatigemeinde macht den Mitgliedern bekannt, daß nach kurzer Unterbrechung die Gesangstunde von morgen ab wieder jeden Dienstag und Freitag um 7 1/2 Uhr abends im Konsumdienstsaal stattfinden wird. Da für die bevorstehenden Feste noch Lieder eingebettet werden, ist ein zahlreiches Erscheinen

Aus der Umgegend.

Alexandrow. Besitzwechsel. Seit einiger Zeit hat der Gundstückmarkt eine Belebung erfahren. Mehrere Häuser haben in der letzten Zeit den Besitzer gewechselt. Die Preise, die gezahlt wurden, waren durchweg bedeutend zu neunen. Die Nachfrage ist größer als das Angebot. In der letzten Zeit wurden nachstehende Häuser verkauft: das Haus des Besitzers Hirsch, in der Ogrodowastraße, an einen Landwirt; das Haus des Besitzers August für 16 000 Mark, an den Ladenbesitzer Dohert; das Haus des Mag. Nebel, in der Wierzbinskastraße, an August; das Haus der Erben Leidensoff, in der Kaschirstraße für 24 000 M.; das Haus des Engel, in der Lutomierskastraße, an einen Lodzer Einwohner namens Neimann für 6500 M.

Brzeziny. Geldmangel für öffentliche Arbeiten. Seit drei Monaten werden Chausseewege von Brzeziny nach Tuszyn über Andrespol und nach Luszczowice gebaut, wobei etwa 500 Arbeiter Beschäftigung fanden. Am Montag, den 4. d. Ms., wurde den Arbeitern mitgeteilt, daß infolge Mangel an Geld die Arbeiten für unbestimmte Zeit eingestellt werden müssen. Die unzufriedenen Arbeiter begaben sich zum Regierungskommissar, Herr Robakiewicz, und bat ihn, die Arbeiten fortzusetzen zu lassen, da sie sonst dem Hungertode entgegengingen. Herr Robakiewicz ordnete die Weiterführung der Arbeiten an, bemerkte jedoch, daß der Bohn wahrscheinlich erst in zwei Wochen ausgezahlt werden

ausgeliefert werden. Es bedarf für diejenigen, denen ein Mitbestimmungsrecht in der Kirche und Gemeinde eingeräumt werden soll, einer ganz bestimmten Besäugigung, zu der die Kirche ihre Glieder planmäßig erziehen muß. Minderheiten sind durch die Verhältniswahl zu schützen; den Frauen ist Wahlrecht und Wahlbarkeit zuzusprechen.

Der vorangegangene Ephorbericht hatte das eigentliche Interesse der Versammlung in Anspruch genommen. Die Herabminderung der Seelenzahl in den Gemeinden durch Geburtenrückgang und Kriegsverluste, vor allem aber durch die Abwanderung der Deutschen eröffnet dunkle Aussichten; namentlich die Fragen der Schulerziehung und der Jugendpflege bedürfen gründlicher Erwägung und zielbewußter Behandlung; die Versorgung der evangelischen Minderheiten stellt schwierigende Aufgaben. Lebhaft begrüßt wurden die Ausführungen des Konstitionalpräsidenten D. Balan über die angebliche Rechtslage der evangelischen Kirche in den von Deutschland durch den Friedensvertrag losgelösten Gebieten. Das Entscheidende ist die Tatsache, daß bis zu anderweitiger Regelung die an Polen fallenden Gemeinden Posens, Westpreußens und Schlesiens Mitglieder ihres bisherigen Kirchenvorstandes bleiben, genau so, wie z. B. die katholische Erzdiözese Breslau österreichisches Gebiet umfaßt und vielfach die kirchlichen Grenzen mit den politischen Grenzen sich nicht decken. Eine anderweitige Regelung kann entweder durch den Friedensvertrag erfolgen oder auf dem Wege ordentlicher Gesetzgebung. Was die künftige innere Verfassung der Kirche in den abgetrennten Gebieten betrifft, z. B. auch die Schaffung einer neuen Kirchenleitung, so kann diese unbeschadet des in allen Ländern bestehenden Aufsichtsrechts des Staates über die Kirchen selbstverständlich nur im Wege der kirchlichen Selbstbestimmung durch die dazu berufenen geistlichen Organe geregelt werden, als die hier die bisherige Provinzialsynode erscheint.

Nowy Dwór (Prov. Posen). Ein Sinker in der Preise beginnt sich auch hier bemerkbar zu machen. Die erste Post aus Deutschland brachte viele billige Warenangebote. Im nahen Orte Smigiel gelten folgende Lebensmittelpreise: Schweinefleisch das Pfund 2,50 Mark, Kalbfleisch 1,50 — 2 M., Rindfleisch 2 M., polnische Bratwurst 4 und 5 M., Preßwurst 3 M., ausgeschlachtete Enten 2 M., das Pfund, junge Tauben das Stück 1 M., Butter 6 M., Kartoffeln 10 M. Der Kartenzwang ist aufgehoben — Und bei uns in Lods steigen die Preise!

Cholm. Eine Beerdigung mit Hindernissen. Am 15. Juli sollte in Berezowice bei Cholm die Beerdigung der ehem. Fabrikbesitzerin Natalie Grabikowska, geb. Rauh, stattfinden. Die Verstorbene war evangelischer Glaubenskenntnis und sollte in dem auf dem katholischen Friedhof befindlichen Familiengrabe beigesetzt werden, in dem bereits ihr Gatte und Kinder ruhen. Zur Beerdigung war Herr Pastor Pindor aus Cholm mit seinem Kantor erschienen. Die Beerdigung konnte jedoch nicht stattfinden, da sich eine Menge Bauern angesammelt hatte, die erklärten, die Beerdigung nur dann auf den katholischen Friedhof zu gestatten, wenn sie von dem katholischen Pfarrer vorgenommen werde. Herrn Pastor Pindor blieb nichts weiter übrig als nach Einsegung der Leiche nach Cholm zurückzufahren. Erst am nächsten Tage fand die Beerdigung Frau Grabikowska im Beisein des katholischen Pfarrers statt.

Zu erwähnen ist, daß die Verstorbene sich

durch ihre allzeit gelebte Wohlthätigkeit aus-

gezeichnet hatte, die alle Bedürftigen ohne Unter-

schied des Bekennens umfaßte. Wie es heißt,

soll sie ein Testament hinterlassen haben, in dem

die evangelische Kirche sowohl als auch die

katholische mit Geldsummen bedacht wurden.

Zu erwähnen ist, daß die Verstorbene sich durch ihre allzeit gelebte Wohlthätigkeit aus-

gezeichnet hatte, die alle Bedürftigen ohne Unter-

schied des Bekennens umfaßte. Wie es heißt,

soll sie ein Testament hinterlassen haben, in dem

die evangelische Kirche sowohl als auch die

katholische mit Geldsummen bedacht wurden.

Zu erwähnen ist, daß die Verstorbene sich

durch ihre allzeit gelebte Wohlthätigkeit aus-

gezeichnet hatte, die alle Bedürftigen ohne Unter-

schied des Bekennens umfaßte. Wie es heißt,

soll sie ein Testament hinterlassen haben, in dem

die evangelische Kirche sowohl als auch die

katholische mit Geldsummen bedacht wurden.

Zu erwähnen ist, daß die Verstorbene sich

durch ihre allzeit gelebte Wohlthätigkeit aus-

gezeichnet hatte, die alle Bedürftigen ohne Unter-

schied des Bekennens umfaßte. Wie es heißt,

soll sie ein Testament hinterlassen haben, in dem

die evangelische Kirche sowohl als auch die

katholische mit Geldsummen bedacht wurden.

Zu erwähnen ist, daß die Verstorbene sich

durch ihre allzeit gelebte Wohlthätigkeit aus-

gezeichnet hatte, die alle Bedürftigen ohne Unter-

schied des Bekennens umfaßte. Wie es heißt,

soll sie ein Testament hinterlassen haben, in dem

die evangelische Kirche sowohl als auch die

katholische mit Geldsummen bedacht wurden.

Zu erwähnen ist, daß die Verstorbene sich

durch ihre allzeit gelebte Wohlthätigkeit aus-

gezeichnet hatte, die alle Bedürftigen ohne Unter-

schied des Bekennens umfaßte. Wie es heißt,

soll sie ein Testament hinterlassen haben, in dem

die evangelische Kirche sowohl als auch die

katholische mit Geldsummen bedacht wurden.

Zu erwähnen ist, daß die Verstorbene sich

durch ihre allzeit gelebte Wohlthätigkeit aus-

gezeichnet hatte, die alle Bedürftigen ohne Unter-

schied des Bekennens umfaßte. Wie es heißt,

soll sie ein Testament hinterlassen haben, in dem

die evangelische Kirche sowohl als auch die

katholische mit Geldsummen bedacht wurden.

Zu erwähnen ist, daß die Verstorbene sich

durch ihre allzeit gelebte Wohlthätigkeit aus-

Die Ursache des Gallensteinleidens.

Mangel an Arbeit und falsche Ernährung.

Das Gallensteinleiden ist eine der größten Plagen der Menschheit. Die Schmerzen sind unheilbar und zwingen den Arzt häufig dazu, durch Morphininjektionen eine Belästigung herbeizuführen, bis der im Gastroenteritis eingeklemmte Stein die engste Stelle passiert hat und in den Darm gelommen ist. Als Ursache des Leidens werden Aufregung, sitzende Lebensweise, das starke Schnüren, zu stark gewürzte Kost angegeben.

Dr. Lenné in Neuenahr hatte nun Gelegenheit, 277 Patienten zu beobachten und eine kleine Statistik anzulegen. Auffallend war, daß sich kein Patient fand, der in der Landwirtschaft beschäftigt ist. Die Ursache dieser Erscheinung sieht Dr. Lenné in der Lebensweise der Bauern. Er hebt die Faktoren hervor, die ihm von Bedeutung scheinen: Kleidung, Ernährung, Arbeitsart. Die Landarbeiter arbeiten alle sehr viel physisch, was zu einer regeren Zirkulation der Körperflüssigkeiten führt. Hierzu tritt die bekannte freie Kleidung der Landbewohner, das Schnürleibchen und Korsett findet man höchstens beim Sonntagsstaat, während die Unterkleider bei den Frauen vielfach am Stoffmieder angeknüpft, bei den Männern die Beinkleider an Trägern gehalten werden. Die Nahrungsmitte sind in erster Reihe vegetabilisch. Fleisch ist selten, höchstens an Sonntagen, vielfach nur an besonderen Festtagen. Erbsalz liefert der Speck, das erforderliche Eisweiß entstammt in erster Reihe den Vegetabilien und weiterhin der Milch, welche besonders in der Form von Buttermilch als außerordentlich zweckmäßiges Nahrungsmitte zu gelten hat. So sehen wir, daß alle Lebensverhältnisse des Landbewohners wie geschaffen sind, fruchtbare Veränderungen in der Leber und den Gallenwegen zu verhüten und daher kann es nicht mehr auffallend sein, daß unter unseren Erkrankten sich keine ländlichen Arbeitskräfte befinden. Am stärksten sind bei den Männern Arbeiter der Eisenindustrie vertreten (32 unter 87). Wenn diese Erscheinung wohl zunächst darauf zurückzuführen ist, daß diese Industrie die zahlreichste Arbeiterschaft hat, so kann das Tragen des Leibgutes, die meist schwere Kost und in vielen Fällen der Alkohol als Krankheitsursache nicht ganz abgelehnt werden; denn wenn der Alkohol auch nicht in die Galle übergeht, einen schädlichen Reiz übt er jedenfalls auf die Leber aus, wenn Misbrauch stattgefunden hat. Eine größere Anzahl (acht) stellen die Bureaumitarbeiter. Hier kommt neben der Ernährung die ruhigere, mehr sitzende Lebensweise in Betracht; dazu auch wieder der Alkohol, wenn auch mehr in Form von Bier. Bei den vier Männern dürften dieselben Gründe wie bei den Arbeitern der Eisenindustrie für die Erkrankung

mit herangezogen werden. Bei allen Industriearbeitern aber dürfte die Art des Essens unhygienisch und nachteilig sein, da die kurze Mittagspause, die noch durch die Wege zur und von der Wohnung verlängert wird, ein hastiges Essen, Schlüpfen, ohne gründliche Zerkleinerung der Speisen bedingt, was wieder zu Verdauungsstörungen führt, die noch befördert werden, weil der Arbeiter sofort mit dem vollen Magen sich in Bewegung und an die Arbeit setzen muß. Statt abends früher Schlaf zu machen, sollte die Mittagspause zweckmäßiger verlängert werden.

Dass aber selbst reichliche Bewegung an und für sich keinen Schutz gegen dieses unheimliche Leid gewährt, beweisen zwei Zeitungsträgerinnen und zwei im Botendienst beschäftigte Männer. Die übrigen Berufsarten sind meist mit einem, selten mit zwei Fällen unter unseren Kranken vertreten.

Dr. Lenné schließt mit folgender beherzigenswerten Mahnung: Wenn auch, trotz des heutigen Mangels an Arbeitskräften, nicht alle Menschen sich dem landwirtschaftlichen Berufe widmen können, so würde doch vielleicht manche Erkrankung an Gallensteinen vermieden werden, wenn das Bewußtsein, daß Arbeit nicht schändet, in allen Berufen und Ständen wieder mehr rege und statt Gymnastik und Massagie mehr körperliche Arbeit verrichtet würde. In jedermann's Haus und Hof findet sich genügend Gelegenheit dazu. Tritt dazu eine vernünftige Bekleidung und bleiben wir dauernd bei einer einfachen, besonders fleischärmeren Ernährungsweise, wie sie uns die Kriegsjahre gelehrt haben und die bei genügend Mehl und Fett völlig ausreichend gewesen wäre, unter Vermeidung des Alkoholmissbrauchs, dann würde doch vielleicht der Weg gefunden sein, auch die Gallensteinkrankheit seltener zu machen.

Wirtschaftliches.

Die Generalversammlung der „Deutschen Erdölgesellschaft“ hat für das vergangene Geschäftsjahr eine Dividende von 20% festgesetzt.

Die europäische Kohlenkrise. „Evening Sun“ veröffentlicht einen Bericht seines Pariser Berichterstatters über die europäische Kohlenkrise. Die Kohlenkrise wird in diesem Winter größer sein als in irgendeinem der Kriegsjahre. In keinem Lande wird so viel Kohle gewonnen wie während des Krieges, wo diese Industrie von Regierungswegen organisiert war. In den neuen Ländern ist große Demoralisation. Die Kohlenfrage ist eines der Hauptargumente für Frankreich und Italien, die alten wirtschaftlichen Beziehungen mit den anderen europäischen Ländern ehestens wieder aufzunehmen. Wer aber Europa mit Kohle versorgen wird, ist noch nicht gelläufig. Großbritannien kann nur 23 Millionen Tonnen ausführen statt 77 Millionen im letzten Jahr. Deutschösterreich sagt, es habe überhaupt keine

Kohle und könne keine erhalten, da die Tschechen ihr Abkommen nicht einhalten. Polen behauptet, um mindestens 8 Millionen Tonnen Kohle zu wenig zu haben. Die Tschechen veranschlagen ihr Defizit auf 5 Millionen Tonnen, was um so ernster ist, als Bayern immer viel tschechische Kohle erhielt. Die italienische Situation ist am allerenschwierigsten. — „Daily Mail“ veröffentlicht ein Telegramm des Bürgermeisters von Bradford an Bonar Law, in dem ausgeführt wird, daß die Lage der Industrie infolge Kohlenmangels sehr ernst sei. Mehr als 25 000 Arbeiter müssten bereits feiern.

Amerikanisch-bolschewistische Handelsbeziehungen. Aus Nauen, 10. August, meldet die P. T. A.: Allgemeine Aufmerksamkeit erregt in Deutschland die Meldung der „Ost-Europa-Presse“, derzufolge in Archangelsk eine amerikanische Handelskommission eingetroffen ist, welche Unterhandlungen mit den Sowjetbehörden bezüglich Einleitung eines geregelten Handelsverkehrs und Abschließung von Kompensationsverträgen führen wird. Auf Grund dieser Verträge soll Amerika Russland Lebensmittel, landwirtschaftliche Maschinen und Rohmaterialien liefern. Russland soll dafür den Amerikanern Konzessionen für den Bau von Verkehrslinien erteilen.

Landwirtschaftliches.

Das neue Ansiedlungsbüro in Posen. Eine im „Tygodnik Urzędowy“ veröffentlichte Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrats vom 25. Juni d. J. enthält die Bestimmungen über die Errichtung des „Urzad Osadniczy“ (Ansiedlungsbüro). Durch die Verordnung werden die §§ 1, 2, 8, 9 und 12 des preußischen Gesetzes betreffend die Förderung dieser Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 26. April 1886, sowie die Verordnung über die Kommission für deutsche Ansiedlungen in den genannten Provinzen vom 29. September 1908 aufgehoben. Es

wird verboten, Ansiedlungen oder Stellen im Sinne des § 1 des Gesetzes vom 26. April 1886 zu bilden, ablaufende Ansiedlungsverträge mit den bisherigen Ansiedlern zu erneuern und Ansiedlungen oder Stellen, hinsichtlich deren die Auflassung noch nicht erfolgt ist, aufzulassen. Der Urzad Osadniczy hat die Aufgabe: die rationelle innere Kolonisation durch Bildung neuer Ansiedlungen und Stellen, mit Einschluß von Restgätern zu fördern, Ansiedlungen und Stellen für Arbeiter zu errichten, die Abgabe von unbebauten Parzellen zwecks Vergrößerung von kleinen Landbesitz oder an Neuerwerber, die die Möglichkeit haben, neue Ansiedlungen und Stellen mit eigenen Mitteln zu begründen. Der Urzad Osadniczy wird die Stellen und die Besitzungen zu Eigentum gegen Vergütung eines Kapitals

oder vachtwise Personen überlassen, die fachmännische Kenntnisse in der Landwirtschaft nachweisen werden. Unter den Ansiedlern sollen in erster Linie Kriegsbeschädigte berücksichtigt werden. Der Urzad Osadniczy besteht aus dem Präsidenten und Mitgliedern, die das Kommissariat Naczelnego Rady Ludowej w Poznaniu ernannt. Der Urzad Osadniczy trifft ein in sämtliche Rechte und Pflichten der bisherigen Ansiedlungskommission aus. Vertreter mit den bisherigen Ansiedlern. Zwecks Erfüllung seiner Aufgaben hat der Urzad Osadniczy nicht nur alle bisher noch nicht parzellierten und noch befindlichen Grundstücke zu benutzen, sondern auch das Recht, neue Besitzungen anzukaufen. Zu diesem Zweck steht dem Urzad Osadniczy das für den Staat auf Grund der Verordnung, bestrengt, das geistliche Wockaufsrecht an Land- und forstwirtschaftlichen Besitzungen vom 23. Dezember 1918, vorbehaltene Wockaufsrecht zu. Die Notare und Gerichte sind verpflichtet, dem Urzad Osadniczy jeden Kaufvertrag binnen 14 Tagen nach seinem Abschluß mitzuteilen. Diese Mitteilung entbindet nicht diejenigen Personen, die nach dem Gesetz zur Annahme des Vertrages verpflichtet sind, von dieser Pflicht. Alle Genehmigungen, welche das preußische Gesetz über Rentengüter vom 27. Juni 1890 sowie das Gesetz, betreffend das Anerberecht bei Renten- und Ansiedlungsaltern vom 8. Juni 1896 vorsehbar erteilt am Stelle der bisherigen Verbrüder des Urzad Osadniczy. Dem Urzad Osadniczy steht das Recht zu, die bisherigen Renten nach seinem Erneben zu erhöhen. Die Rechte und Pflichten der Generalkommission in Breslau übt das Kommissariat Naczelnego Rady Ludowej in Poznań aus bis zum Zeitpunkt, wo diese Aufgaben anderen staatlichen Organen übertragen werden. Der Wirkungskreis des Urzad Osadniczy umfaßt das ganze Gebiet, das bisher dem preußischen Staat angehört hat und durch den Friedenskongress dem polnischen Staat angegliedert worden ist.

Zu Mitgliedern der vorläufigen Kommission bei dem Urzad Osadniczy sind ernannt worden: Herr Adam Pożmierski als Vertreter des Kommissariats Naczelnego Rady Ludowej in Poznań, der Regierungspräsident in Poznań, der Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft in Warszawa, der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer in Poznań, der Rittergutsbesitzer Herr Leon Pluciński aus Szwadzim, der Propst Feliks Volt aus Siebrzki (Westpreußen), der Bankdirektor Herr Dr. Kazimierz Bajakski aus Poznań, der Arbeiter Herr Wawrzyn Nuba aus Oberhausen, der Landwirt Herr Jan Sudiński aus Myślowice, Kreis Szczytno, der Maurer Herr Wacław Legielski aus Poznań. Die Kommission beim Urzad Osadniczy tritt in sämtliche Rechte und Pflichten der früheren Ansiedlungskommission ein.

Die

Mr. Z
Die E
hanc

Am E
missaren
bleibt, d
Stefan Ko
sowie der
zweifl. und
militärische
nung nach
lungen in
Übernahm
dienstl. Ver
reiche Ge

Die
über die
Danzig ve
Umlauf vo
Vor allen
Delegation
breitet hat
Verhandlun
hatten. We
Delegierten
schen Volk
vorbereite
treffend, d
lungen, d
sowohl die
getan, um
nahm, d
Verschlepp
dass die G
dass ihre G
Es ist nur
in Berlin
Die Verba
die Regel
sodass die
Schiffahrt
schnäherung
Aufhebung
Liquidation
Erfolge beg

Die
des Po

Der p
Ms., 11
des Ober
Auf der D
der „Nac
des Kom

Die

Unter
Wollabstim
Land“ schre
Das S
Ostpreu
mer Lai
Das Sib
der Weich
Ostpreu
den Osts
Kreise Ma
(500 Po
Polen, 21
der Weich
endl. der
Deutsche),
Deutsche,
Teil vor d
Marienbu
und Roser
Preußen.
Das p
Ulfenstein
Deutsche
Stein 29/0
Masur
abstimmen
Die B
Ermland s
ten zur h
sind kathol

Günstige Gelegenheit!

Umstände halber
preiswert zu verkaufen:
1 Mahagoni-Schlafzimmer,
1 hochseines Herrenzimmer,
erstklassiges ausländisch. Fabrikat,
ferner:
1 Speisezimmer,
1 Schlafzimmer (grau Ahorn),
1 Küche,
1328
sowie diverse andere Möbel und Gegenstände.
Näheres Sienkiewicz-Straße Nr. 55.

Der Landwirt

Allgemeiner landwirtschaftlicher Anzeiger für Polen, Westpreußen, Ostpreußen und Kongresspolen, erscheint ab 14. d. Mts. jeden Donnerstag in deutscher Sprache.

Infolge seiner hohen Auflage

vorzüglichstes Anzeigen-Organ

für landwirtschaftliche Anzeigen alter Art.

Bezugspreis: monatlich 0,84 M., vierteljährlich 2,50 M., jährlich 10,00 M.

Anzeigenpreis: 4 geschaltete Seiten 0,50 M., kleinformatige 1,20 M.

Auf der 1. und 4. Auflage 1,00 " 2,40 "

2. und 3. 0,75 " 1,80 "

Adresse: Schriftleitung u. Geschäftsstelle des „Landwirts“

Posen, Viktoria-Straße 221. 1951

Bialystok.

Unsere gebräuchlichen Waren in Bialystok machen wir darauf aufmerksam, daß unser dortige Vertreter

Herr Erwin Anger,

Arztschlafzimmerei 5, ist. Herr Anger ist berechtigt, Warenkennzeichen und Anzeigen für unser Blatt entgegenzunehmen.

Ich bin Käufer und Verkäufer

von Lebensmitteln, Zutaten und Düngemitteln

M. Nolde, Birschen.

Gesang-Berein „Eintracht“, Lodz.

Am Freitag, den 15. August d. J. findet ab 2 Uhr nachmittags im Garten-Etablissement Braune im Pfaffendorf ein

Garten-Fest

unter freundlicher Mitwirkung

des Kirchengesangvereins der St. Trinitatiskirche zu Lodz,
des Gesangvereins „Neol“, Lodz und
des Pabianicer Kirchengesangvereins zu Pabianice statt.

Von der Reineinnahme sind 10% für die Invaliden des Polnischen Heeres bestimmt.

Alle Sangeslüber, Freunde und Schwestern des Vereins werden

zum Fest eingeladen, am Fest teilnehmen zu wollen.

Die Vereinsleitung.

Büst, Kegelbahn, Scheibenstand am Plahe. — Kinderpolonaise, zum Schluß Tanz.

Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf Sonntag, den 17. August d. J. verlegt.

Pabianice

Wir suchen für Pabianice und Umgegend ab 1. September d. J. einen tüchtigen Vertreter. Persönliche Vorstellung in den Büros sind erwünscht.

2022

Ein Saal im Grand-Hôtel

zu verschiedenen Veranstaltungen, als: Vereinsfesten, Musikabenden, Festlichkeiten usw. zu vermieten. Näheres beim Tanzlehrer 1924

10 Witold Lipinski, Cegielska-Straße

Bücher-Abschlässe Bücher-Einführungen Bücher-Kontrollen

übernomme
O. Pfeiffer,
Lodz, Milszstrasse 57
Wohnung 5.

Auskunft über die einmalige staatliche Vermögens-Abgabe (dann jedoarazowa) sowie über jede Art Steuer-A Angelegenheiten erlegt Konz. Büro „UNION“, Inh. A. Balle & C. H. Schultz, Lodz, Petrusstr. 87. Bürostandort 9-1 u. 3-6.

Schreibmaschinen
Underwood, Continental, Hammard, Adler, Pittsbu
Senta, Wiggon-Kappel mit deutscher-polnischer Tastatur.

Klaviere und Stuhlflügel
Stingl, Laubinger & Goss, Auslese in schwarz, mattnac
Mahagoni sehr preiswert zu haben.

Antiquitäten beliebten Aufzügen an PONGZA & CO. in
Biala-Wielki zu kaufen.

Englisch

schnellste Ausbildung.
Vorleses Sprechen und
Korrespondieren.

Dipl. Sprachlehrerin,

Ziegelstraße 9, Part. Str. 8, 1920

9-1 und 2-4 Uhr.

1920

Restauration

veränderungsfähiger zu verkaufen.

Adresse zu erfragen in der Exp.

Bl. 2.

1920

1920

1920

1920

1920

1920

1920

1920

1920

1920